Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 29 (2022)
Heft: 321

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ostschweizer Friedensbewegung hat eine lange Geschichte. Ihre zentrale Botschaft: Kriege werden durch Abrüstung verhindert, durch Gerechtigkeit und Solidarität. Von Peter Müller 24	Solidarität mit den Geflüchteten aus der Ukraine ist jetzt wichtig. Aber nicht, weil es sich um «europäische Menschen mit blauen Augen und blonden Haaren» handelt. Von Corinne Riedener 26	Dozierende, das «Movetia»-Projektteam und die Studierendenorganisation SOSA haben an der Fachhochschule OST eine Solidaritäts- und Friedenswerkstatt eröffnet. Von Grace Inauen 28
Raus aus dem inneren Kriegszustand: Urs Honauer, Psychologe und Traumatherapeut, über den Umgang mit Emotionen und die Bedingungen für Friedfertigkeit und Gewaltfreiheit. Von Peter Surber 29	Illustrationen: Maj Dörig, Miriam Schöb, Herbert Weber, Lika Nüssli, Julia Trachsel, Dario Forlin, Armanda Asani und Nicolas Sourvinos 16, 18–21, 32–33	

Piff

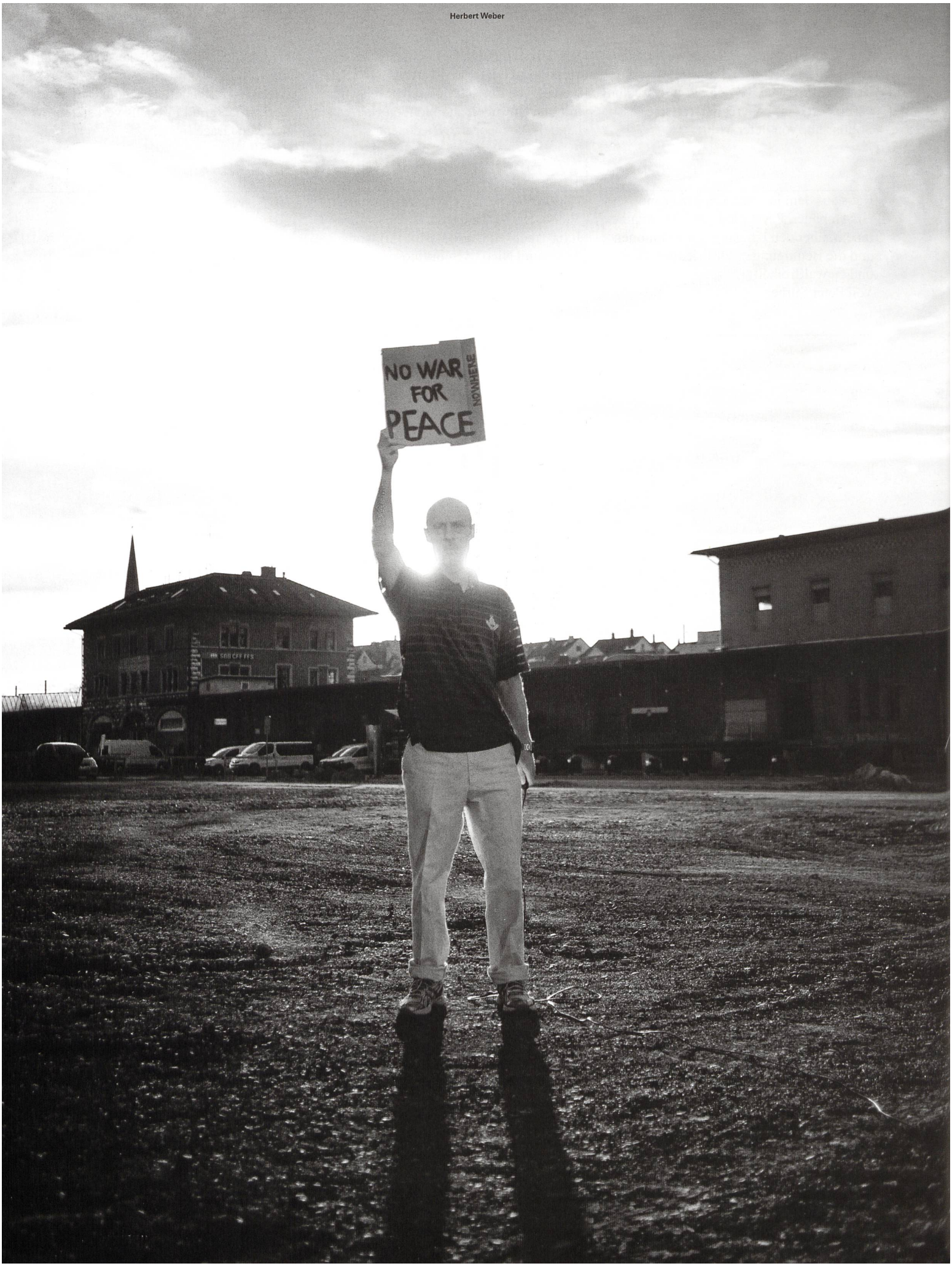
Paff

Peace

Mit spitzer Feder gegen die Waffen des Kriegs: Wir haben acht Zeichnerinnen und Zeichner aus der Ostschweiz um einen Beitrag für das Titelthema gebeten. Transparente, Appelle, Plakate, unterschiedlichste Handschriften und Assoziationen finden sich zu einer im Wortsinn plakativen und zugleich hintergründigen Friedensdemo zusammen.

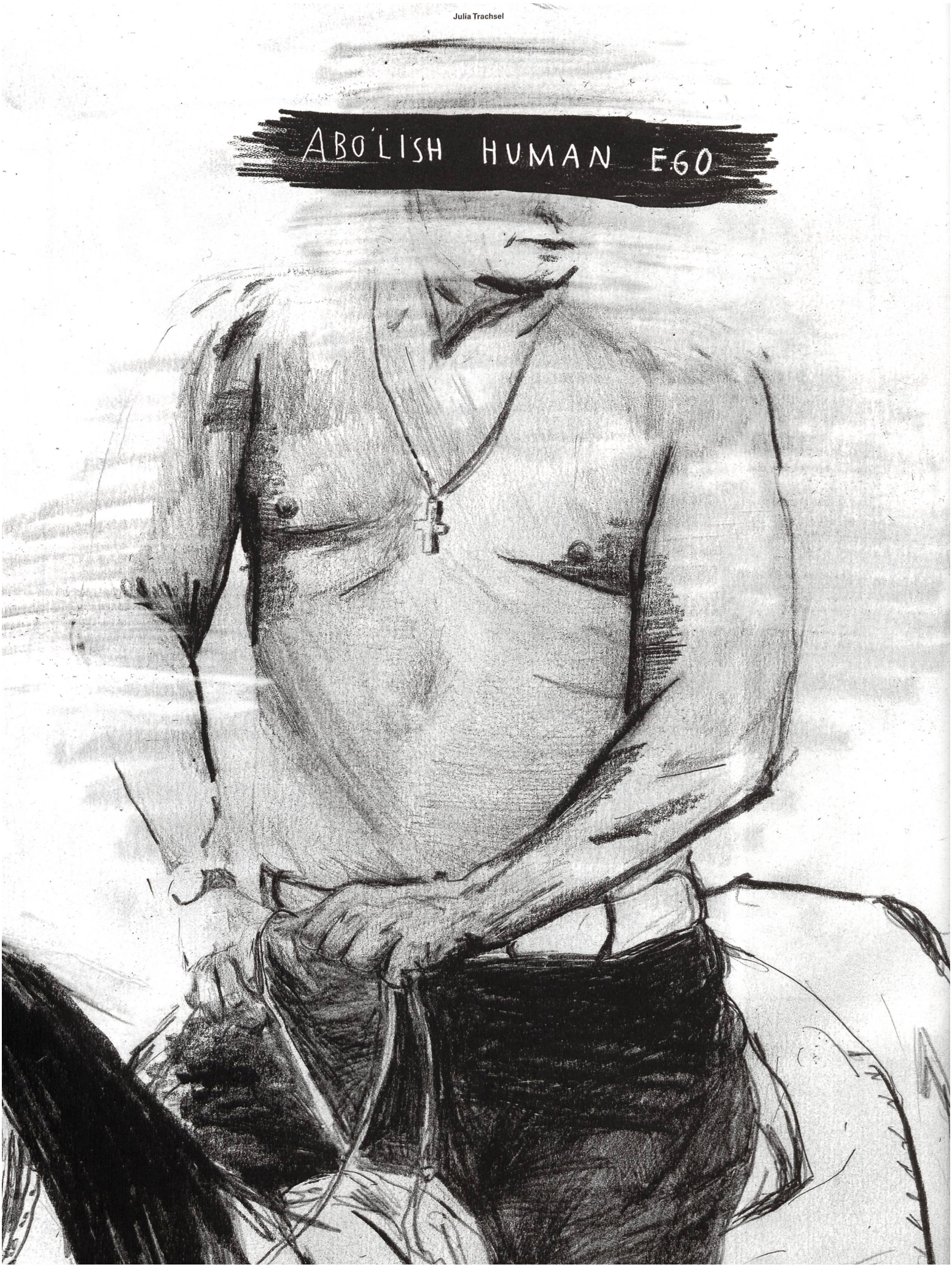
Vielen Dank an Maj Dörig (auf dem Cover), Miriam Schöb, Herbert Weber, Lika Nüssli, Julia Trachsel, Dario Forlin, Armanda Asani und Nicolas Sourvinos, der den Krieg mit einem kyrillisch angehauchten «Piff Paff Puff» zur Hölle schickt.

Herbert Weber



Lika Nüssli

Julia Trachsel



Dario Forlin

Die Hoffnung auf einen gerechten Frieden verengt den Möglichkeitsraum. Der Krieg ist ein Monster. Sein erstes Element ist die Nebelhaftigkeit. Das zweite ist: Der Krieg ist so mutativ begabt, so evolutionär begabt wie das Virus. Und besonders Kriege, in denen keiner siegen kann, verändern pausenlos ihren Ort, ihre Gestalt und ihre Befähigung zur Grausamkeit. Clausewitz hat den Krieg als «ein wahres Chamäleon» bezeichnet – und er hatte recht. Wenn der Krieg an einer Stelle aufzuhören scheint, fängt er an einer anderen Stelle wieder an. Man hat das in Syrien gesehen. Er verwandelt seine Gestalt, aber er endet nicht. Die Idee, dass ein Land oder ein Machthaber irgendwelche Kriege gewinnt, ist irrig. Hannibal gewinnt eine Schlacht nach der anderen – und seine Republik verliert den Krieg. Napoleon siegt dauernd – bis zur Schlacht bei Leipzig. Das heisst: Beide sind ganz grosse Sieger und haben eigentlich nie gesiegt. Wenn ein Krieg ausbricht, sind nicht die Gedanken interessant, wie man ihn gewinnt und wie man das übertrumpft, was der Gegner macht. Das führt nur zu Steigerung und Mutationen. Man kann ja auch das Virus nicht mit Geschützen beschiessen, wie Macron zu Beginn der Pandemie sagte: Wir führen Krieg gegen das Virus. Das ist genauso unsinnig wie die Ansicht, man könne Krieg durch Krieg besiegen. Man kann den Krieg nur beenden, wenn man den kleinen Möglichkeitsraum findet, in dem Frieden möglich wäre.

Alexander Kluge im «Zeit»-Interview,
5. März 2022

Ich bin 22 Jahre alt und für mich fühlt es sich nicht so an, als hätte sich die Welt am 24. Februar 2022 in eine andere verwandelt. Vielmehr hat der privilegierte Teil unserer Welt endlich verstanden, dass unser Mantra des «Wenn-ich-nur-so-tue-als-würde-mich-das-alles-nichts-angehen-passiert-mir-nichts» zwar unsere persönlichen Wirklichkeiten eine Zeit lang sicherer macht, aber uns langfristig nicht vor der Konfrontation mit den Problemen unserer Zeit rettet. Die Realitätsverweigerung unserer Lebensweise und politischen Einstellung hat am 24. Februar 2022 eine Invasion der Wirklichkeit des 21. Jahrhunderts erlebt, und das hat mehr Angst ausgelöst, als alle Warnungen der Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten zusammen. Erst durch einen Krieg mitten in Europa schaffen wir es, über fossile Abhängigkeiten und neue Handlungsspielräume nachzudenken, und das ist erbärmlich – wie viele Leben hätten wir retten können, nicht nur in der Ukraine, sondern auf dem gesamten Globus, wenn wir früher unsere reale Rolle in dieser Welt wahrgenommen hätten?

Paula Steingässer auf der Online-Plattform futurzwei.org, 3. März 2022